

9. Sonntag nach Trinitatis (05.08.2007)
Pfarrer Stefan Hradetzky über Mt. 13,44-46

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Der Predigttext steht bei Mt. 13,44-46. Lesung:

Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Liebe Gemeinde,

stellen Sie sich vor, da ist ein Tagelöhner auf dem Feld beim Arbeiten. Mit einfachem Werkzeug bearbeitet er den Boden - und stößt plötzlich auf die Oberfläche eines Tongefäßes. Vorsichtig gräbt er weiter, bis er den Behälter in Händen hält. Er öffnet den sorgfältig verschlossenen Deckel - und hält einen wertvollen Schatz in Händen. Vor Freude und Glück würde er am liebsten schreien und jubeln, es jedem erzählen, was er heute erlebt hat. Da wird dem Mann bewußt, daß der Fund ihm nicht zusteht - denn er ist nicht der Grundstückseigner. Noch bevor ihn jemand sehen kann, legt er das Tongefäß samt Inhalt wieder in das Loch zurück und deckt es wieder mit Erde zu. Um nichts zu riskieren und den Schatz ganz sicher in seinen Besitz zu bringen, entschließt er sich, den Acker zu kaufen. Das kostet eine Stange Geld - seinen ganzen Besitz: sein kleines Lehmhäuschen am Stadtrand, seine Kuh und seinen Esel, dazu fast den kompletten Hausrat muß der Mann verkaufen, um sich den Acker leisten zu können. Aber das spielt keine Rolle, im Gegenteil. Denn der Schatz bedeutet ihm alles. Noch nie hatte er etwas vergleichbares in Händen. Voller Freude verkauft er sein Hab und Gut, bis er endlich das Geld beisammen hat, um den Acker zu kaufen.

Neben dem Wert des Schatzes ist es vor allem diese Freude, die ihn antreibt, sein Leben auf den Kopf zu stellen, um den Schatz zu bekommen. Erinnern Sie sich an etwas in ihrem Leben, das ihnen so viel Freude gemacht hat, daß sie gerne bereit waren, andere Sachen dafür zu opfern? Vielen Menschen geht es mit ihren Hobbies so. Freizeitsportler, vor allem Jugendliche, aber auch Erwachsene, setzen oft viel ein, um bei Wettkämpfen gute Platzierungen zu erreichen. Die Schule, Freunde, Familie, andere Beschäftigungen müssen hinten anstehen, damit genügend Zeit zum Trainieren bleibt. Oder denken Sie an einen passionierten Freizeitkoch, immer auf der Suche nach neuen Rezepten, besseren Zutaten und hochwertigeren Werkzeugen. Ich kannte einmal einen Freizeitkoch, dessen Spezialität waren Pasteten. Manchmal arbeitete er einen ganzen Tag daran, bis er eine fertig gemacht hatte. Aber nicht, weil er es mußte, sondern weil es ihm so viel Freude machte. Auch er hatte einen Schatz gefunden: Etwas, das glücklich macht, das seinem Leben Sinn und Richtung gibt.

Vielleicht gibt es auch in Ihrem Leben so eine Leidenschaft wie Sport, Kunst, Musik oder sonst ein Hobby, für das Sie sich einmal begeistern konnten. Pflegen Sie es noch? Und wenn nein: Wäre es nicht schön, diese Freude wiederzuentdecken und ihr nachzugeben, um wieder neu damit anzufangen?

Jesus erzählt seinen Jüngern diese Geschichte von der Freude und dem Mann, um darin den Schatz mit dem Himmelreich zu vergleichen.. Das Himmelreich ist wie ein Schatz? Für uns ist das ziemlich schwer vorstellbar.

Für die Jünger, denen Jesus das erzählte, war der Vergleich vermutlich gar nicht so schwer nachzuvollziehen. Da waren Simon Petrus und Andreas, zwei Fischer, die ihre Boote und Netze zurückgelassen hatten, um mit Jesus mitzugehen. Ebenso Jakobus und Johannes, ebenfalls Fischer - auch sie hatten ihren Beruf an den Nagel gehängt (Mt. 4,21f). Da war Matthäus, der Zöllner - er hatte seine Zollstation einfach zurückgelassen (Mt. 9,9ff). Dann war da einer, der hatte sogar die Teilnahme an der Beerdigung seines Vaters abgesagt, um mit Jesus mitzugehen (Mt. 8,21f).

Da paßt einer, der freudig sein ganzes Hab und Gut verkauft, um auf diesem Umweg einen Schatz im Acker zu erwerben, ganz gut ins Bild. Und doch will es bei uns nicht so recht klick machen im Kopf, was Jesus denn nun eigentlich meint mit dem Satz: Das Himmelreich ist wie Schatz. Ein Schatz ist wertvoll und kostbar, und sicher gibt es auch Schätze, die nicht aus Gold, Silber und Edelsteinen sind. Im Übertragenen bezeichnet man manchmal auch einen Menschen als „Schatz“. Und es stimmt - meine Familie ist das Kostbarste, was ich auf Erden habe.

Aber gerade dieser Schatz ist unendlich gefährdet, zerbrechlich. Wie schnell kann ein schwerer Unfall passieren oder jemand krank werden! Dann zerrinnt selbst so ein Schatz wie Sand zwischen den Fingern. Unsere irdischen Schätze, mögen sie materiell oder immateriell sein, sind äußerst vergänglich. Der wahre Schatz, um den es Jesus hier geht, der liegt irgendwo da drunter, irgendwo zwischen den Habseligkeiten unseres Lebens. Der Schatz aus dem Gleichnis liegt in einem Acker: Was für ein Kontrast zwischen der wertlosen Erde und dem wertvollen Kern, den dieses Grundstück birgt. Dieser Kern macht das Eigentliche aus, ohne ihn wäre es der Acker nicht wert, daß jemand sein letztes Hemd dafür geben würde. Im Gleichnis vom Himmelreich und dem Schatz im Acker geht es also um die Frage, was der *wahre* Schatz im Leben ist.

Manchmal sind es gerade die vom Schicksal gebeutelten Menschen, die einem helfen können, solche Fragen zu beantworten. Wenn ich das Gleichnis vom Schatz im Acker höre, dann muß ich an eine alte Frau denken, deren zerfledderte Bibel ich einmal bei einem Beerdigungsgespräch gezeigt bekam. Die Frau war eine Rußlanddeutsche, die wie viele andere während des zweiten Weltkrieges großes Leid erlebt hat und dabei mit Mühe und Not kaum mehr als das nackte Leben retten konnte. Sie hatte schon als Jugendliche ihre Familie verloren, die Eltern waren auf Befehl Stalins deportiert worden, sie und ihre Geschwister auseinandergerissen und auf verschiedene Höfe verteilt worden, wo sie hart arbeiten mußten. Im Laufe der Jahre hatte sie sich mit Hilfe ihrer Pflegemutter das Lesen beigebracht, um selbst in ihrer altdeutsch gedruckten Bibel lesen zu können. Im Laufe ihres Lebens haben ihr die Worte dieser Bibel immer wieder Kraft gegeben, nicht aufzugeben. Viel hat man ihr genommen, durch Zwangsarbeit und Hunger, Gefangenschaft und Elend - aber die Hoffnung, daß es einen lebendigen Gott gibt, der sie hört, diese Hoffnung konnte ihr niemand nehmen. Egal, ob sie im Winter bei klirrender Kälte Brennholz schlagen mußte oder im Sommer in glühender Hitze Heu - ihren wahren Schatz trug diese Frau im Herzen, den konnte ihr niemand nehmen. Sie hatte etwas gefunden, das sie über jeden anderen Verlust hinwegtröstete, etwas, das sie trug und ihr Kraft gab, wenn sie selbst am Ende war. Glücklicherweise erfüllten sich ihre Hoffnungen. Nach vielen Jahren wurde sie aus dem Arbeitsdienst entlassen und es kam der Tag, da sie nach Deutschland einreisen konnte - für sie war es das Paradies auf Erden. Obwohl diese Frau äußerlich arm war, keine Ausbildung hatte und unfassbar viel Leid ertragen mußte - geistlich gesehen war sie reich. Mit ihren einfachen Mitteln hatte sie die Schätze des Himmels gehoben und von ihnen gezehrt. Sie hatte in ihrem Leben alles auf eine Karte gesetzt und gewonnen.

Was also macht wahres Glück aus? Glücklich macht es, wenn wir die guten Dinge in unserem Leben ergreifen, wenn wir nicht nur beiläufig an ihnen vorbeigehen, sondern wenn wir sie mit beiden Händen pflücken und genießen. Carpe diem, pflücke den Tag, lautet ein lateinisches Sprichwort. Pflücke den Tag, um ihn zu schmecken, um ihn zu erleben, um etwas daraus zu machen. Lebe für das, wofür es sich zu leben lohnt.

Im zweiten Gleichnis vom Kaufmann und der Perle läuft es ganz ähnlich. Da ist ein Juwelier, der auf der Suche nach besonders guten Perlen sucht. Perlen waren in der Antike das Wertvollste, was es gab - er handelte also mit sehr hochwertigen Waren. Eines Tages entdeckt er eine Perle, die alle anderen an Größe und Schönheit weit übertrifft, die er jemals gesehen hat. Da räumt der Juwelier sein Lager, verkauft alles, was er hat und kauft diese eine, große, schöne Perle.

Die Schönheit der Perle muß diesen Juwelier fasziniert und begeistert haben. Sie war ihm mehr wert als alle Perlen zusammen, die er sonst noch besaß. An dem Tag, als er die schöne Perle fand, änderte sich sein ganzes Leben, es bekam einen neuen Sinn, ein neues Ziel.

Auch der Glaube kann zu so einem Schatz, zu so einer Perle werden, die begeistert und in Bewegung versetzt. Ich denke an Sie, an die Menschen, die ihren Sonntag Vormittag opfern, um Schätze zu heben und Perlen zu kaufen. Auch Sie möchten etwas mitnehmen aus diesem Gottesdienst, etwas, das sie in der kommenden Woche trägt und wovon sie zehren können. Ich denke an die vielen Ehrenamtlichen, die einen großen Teil ihrer kostbaren Freizeit opfern, um in unseren Gemeinden mitzuarbeiten. Sie tun es nicht, weil sie müssen, sondern weil sie Freude daran haben und sie einen Sinn darin sehen.

Und in der Tat: Ist es nicht schön, immer wieder das besondere, den Schatz inmitten des Alltags, dem Acker zu finden? Kann es etwas schöneres geben, als das Geschenk des Himmelreiches immer wieder neu zu entdecken? Zu entdecken, daß Gott zwar manchmal verborgen ist wie ein Schatz im Acker, dann aber doch ganz nahe kommt, wenn wir uns auf ihn einlassen?

Machen wir es mit Gott doch so, wie es doch wie die Liebenden tun. Wenn Liebende ihren „Schatz“ gefunden haben, dann bleibt es nicht beim Finden allein. Sie tun alles, um den Schatz zu erwerben. Sie pflegen die Beziehung zueinander, verbringen Zeit miteinander, schreiben sich Briefe. So wird ihre Liebesbeziehung immer inniger und fester. Sie lassen es sich etwas kosten, den Kontakt zu ihrem Schatz zu pflegen und sind dabei die glücklichsten Menschen der Welt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Geschrieben 2007 von Pfarrer Stefan Hradetzky.

Kontakt und Online-Predigtarchiv: <http://www.hradetzky.de>
Bibeltexte: © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Diese Predigt unterliegt der Creative Commons License
"Attribution-Noncommercial-Share Alike 2.0 Germany "



Sie dürfen den Inhalt vervielfältigen, verbreiten, öffentlich aufführen und Bearbeitungen anfertigen, solange Sie folgende Bedingungen einhalten:

Sie müssen den **Namen des Autors nennen**, *Stefan Hradetzky (www.hradetzkys.de)*. Die verwendeten Inhalte dürfen **nicht für kommerzielle Zwecke** verwendet werden. **Weitergabe unter gleichen Bedingungen:** Wenn Sie diesen Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für einen anderen Inhalt verwenden, dann dürfen Sie den neu entstandenen Inhalt nur unter Verwendung identischer Lizenzbedingungen weitergeben. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.

Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden. Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts und Rechte Dritter bleiben hiervon unberührt.

Weitere Informationen siehe: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/deed.de>